

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878**

115 (28.9.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420521](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420521)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postausschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Copyszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Blücher u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, S. Nothmann in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

## für Stadt und Amt Elsfleth.

N<sup>o</sup> 115.

Sonnabend, den 28. September

1878.

Auf das mit dem 1. October 1878 beginnende neue Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ laden wir zum Abonnement ergebenst ein. Alle Postanstalten und Landbriefträger, wie auch die Unterzeichnete, nehmen Bestellungen entgegen.

### Die Expedition.

#### Die Pacification Bosniens.

Oesterreich hatte die mühevollen und undankbare Aufgabe übernommen, in Bosnien und der Herzegowina die Ordnung wiederherzustellen. Die Erfüllung dieser Aufgabe hat dem Lande bedeutende Opfer auferlegt und noch vor wenigen Tagen schien es, als ob die Insurgenten in Bosnien den österreichisch-ungarischen Occupationstruppen auch fernerhin einen jähen Widerstand entgegenzusetzen würden. Die neueren Nachrichten aus Wien lauten indessen sehr günstig, die Insurgenten werden überall zurückgedrängt und man darf annehmen, daß die militärische Besetzung des illyrischen Dreiecks Seitens Oesterreichs in kürzester Frist beendet sein wird.

Der Widerstand, den die Bewohner Bosniens der österreichischen Occupation leisteten, erscheint wirklich nicht recht verständlich, wenn man die Geschichte Bosniens während der letzten 75 Jahre durchblättert. Schon im Jahre 1804, als in dem damals noch nicht autonomen Serbien ein Aufstand gegen die Bedrückungen der Türken ausbrach, wurde Bosnien in Mitleidenschaft gezogen. Kara Georg, der damalige Serbenschführer, versorgte auch die Bosniaken mit Waffen gegen den gemeinschaftlichen Feind. Der Befreiungsversuch mißlang allerdings und als 1813 die Serben wieder gänzlich unterworfen, wurde Bosnien ein noch härteres Joch auferlegt, so daß selbst die Mohamedaner unzufrieden wurden und die Türkensherrschaft abzuwerfen versuchten.

Im Jahre 1831 brach ein allgemeiner Aufstand aus, der zu seiner Niederdrückung Seitens der Türkei die Ausbattung einer bedeutenden Heeresmacht erforderte. Der Heerführer der Pforte züchtigte Volk und Adel auf das Härteste und die natürlichen Folgen davon waren erneute Aufstände; so im Jahre 1836, 1837 und 1840. 1847, als die Leibeigenschaft im Lande aufgehoben wurde, brach wiederum ein Aufstand los. Das Land ist eigentlich nie ganz zur Ruhe gekommen.

Nach alledem muß man sich billig wundern, daß die Bosniaken jetzt, wo das österreichische Regiment das türkische abgelöst,

diesem Wechsel Schwierigkeiten in den Weg legen. Eine Erklärung dafür findet man vielleicht in den Einflüssen Serbiens und Montenegro's, welche beide den Besitz Bosniens für sich in Anspruch nehmen möchten. Man darf nun die Besitzergreifung des Landes durch Oesterreich als eine vollendete Thatsache ansehen, an der selbst das Geschrei der Ungarn und eines Theils der österreichischen Presse nichts mehr ändern wird.

Aber nach anderen Richtungen hin bedeutet die Vollendung der Occupation in der Oesterreichischen Geschichte vielleicht einen Abschnitt, mit welchem eine neue, noch ungewisse Politik nach innen, wie nach außen anhebt.

Wenn das mächtige Oesterreich so außerordentliche Anstrengungen machen mußte, um die annexionsfeindliche Insurrection in Bosnien niederzuwerfen, so muß es sehr in Frage stehen, ob Serbien und Montenegro durch eigene Kraft sich in den Besitz der diesen Staaten durch den Berliner Friedensvertrag zugewiesenen Landgebiete zu setzen und denselben zu behaupten vermögen werden. Seitens der Türkei wird diesen ihren früheren Vasallenländern gegenüber sicher keine größere Willfährigkeit bewiesen werden, als Oesterreich sie genossen hat. Da die türkische Regierung würde am Ende, selbst wenn sie wirklich allen guten Willen hätte, kaum viel ausrichten können: die Ermordung Mehemet Ali's kann durch eine türkische Intrigue erklärt werden, aber man wird auch zugeben, daß sie sich leichter durch die Machtlosigkeit der türkischen Regierung gegenüber den Insurgenten erklärt. Wie dem nun auch sei, jedenfalls hat auf wiederholte Vorstellungen des russischen Cabinets betreffs Befriedigung der montenegrinischen Ansprüche die Pforte nunmehr kurzweg geantwortet, daß sie zur Zeit nicht im Stande sei, den gedachten Ansprüchen gerecht zu werden, da ihre Beamte in jenen Gebiets-theilen keinen Einfluß mehr besäßen.

Man wird nun wohl kaum bei der Regierung in Konstantinopel die Forderung erheben, die von ihr abgetretenen Gebiets-theile ihrerseits erst wieder zu erobern, um sie den neuen Erwerb zu überliefern. Diese Pacificationsaufgabe bildet vielmehr unter Umständen, wie den gegebenen, einen Theil des Vollzugs der Annexion, fällt also hier Serbien und Montenegro zu. Wenn diese Staaten sich dem nicht gewachsen zeigen, dann ist es an der Gesamtheit der Unterzeichner des Berliner Friedensvertrages, für die Ausführung der Einzelbestimmungen, welche

### Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhl.

(1. Fortsetzung.)

„Laß ihn werden, wozu er Lust hat! Ich werde ihn nicht bestimmen. Ich selber habe freilich einmal den Richterstand erwählt; aber der Nimbus, in welchem ich ihn damals schaute, ist auch verschwunden. Uns Subalternen nennen die Herren Richter Schreibmaschinen, aber sie selber arbeiten auch das Meiste nach der Schablone. Und wenn auch der Criminalrichter davon eine Ausnahme macht — so ist es doch kein angenehmes Geschäft, stets die Nachteile der menschlichen Gesellschaft zu betrachten und Verbrechen nachzuspüren. Wenn der Junge indeß Richter würde, sothte es mir gleichwohl eine Art Genugthuung für manche ersahrene Nichtachtung sein, und ich würde mir darauf etwas zu Gute thun, selbst unter ihm zu arbeiten. Aber wie gesagt, das ist ganz seine Sache und ich will ihn zu nichts bestimmen. Wie ich ihn kenne, wird er die erste Zeit herumtasteln und noch Manches nebenher treiben, auch wenn er sich einem Fache vorzugs-

weise widmet. Er macht's jetzt nicht anders. Allen Anforderungen der Schule genügend, hat er noch zu allerhand Lieblingsstudien Zeit gewonnen. Man sollte meinen, er habe sich zu Schande studirt, er ist aber doch kräftig und frisch, wie ein Landjunfer. Er hat eine zähe Natur, Frau und Dein frisch-poetisches Gemüth. Siehst Du, darum hab' ich ihn auch so lieb.“

„Und ich glaube, Dich in ihm zu sehen; Dein ritterliches Wesen . . .“

„Aha!“ schmunzelte er, „Du denkst daran, wie ich den albernen Schwächer züchtigte, der Dir zu häufig Fensterparade machte und sich rühmte, Du habest nach ihm ausgeguckt. Ja, ich war oft auf Menfur. Sogar meinen Onkel zu fordern, hatte ich harte Lust.“

Was es der Cognac im Thee? oder was sonst? Genug, er wurde so gesprächig und erzählte aus seinen Studienjahren so artige Stückchen, daß seine Frau ihn seit lange nicht so heiter und vergnügt gesehen hatte.

Ach nicht regulär verwirklichen wollen, zu sorgen. Es ist möglich, daß Italien und daß selbst wieder Rußland auf dieses Amt reflectiren; aber der natürliche Mandator — schon mit Rücksicht auf die geographische und militairische Lage ist wiederum Oesterreich-Ungarn.

## Kundschau.

\* Berlin, 25. Sept. Die „Prov.-Corresp.“ bringt heute einen: „Des Kaisers Wiederkehr inmitten seines Volks“ betitelten Artikel, der also beginnt: „Die Uebungen des hessischen Armeecorps haben eine über ihre militairische Wichtigkeit hinausragende Bedeutung gewonnen. Der Tag der großen Parade, der 20. Sept., ist ein freudiger Gedenktag in dem Leben unseres Kaisers und für unser Volk geworden. Zum ersten Male seit den schweren und trüben Tagen, die über den theuren Monarchen verhängt waren, konnte er jetzt wieder inmitten seines Heeres, inmitten seines Volkes erscheinen und den Ausdruck der tiefsten Verehrung und lebendigen Begeisterung unmittelbar entgegen nehmen.“ Der Schluß des Artikels lautet: „Möge die hehre Feier, welche der Kaiser in den nächsten Tagen zum Gedächtniß seines verehrten königlichen Vaters zu begehen gedenkt, möge sodann die fernere Ruhe, die er sich an seinem und der Kaiserin Lieblingsaufenthalt in dem Bereiche seiner geliebten Tochter gönnen will, ihn ferner erquickend und stärken, bis er vollauf erfrischt in die Hauptstadt zurückkehrt!“

\* Es ist mit Rücksicht darauf, daß die Zeit vom October bis Mai in Betreff der Temperaturverhältnisse wenig geeignet ist, weitere Hebungversuche des „Großer Kurfürst“ vornehmen zu können, die Ordre gegeben, daß die Schiffe „Coreley“ und „Voreas“, die bisher in England zur Ueberwachung dieser Arbeiten stationirt waren, zurückkehren sollen. Die Admiralität wird Anerbietungen bezüglich der Hebungsarbeiten, wenn solche gemacht werden, annehmen, sofern sie annehmbar sind und Aussicht auf Erfolg bieten.

\* Da das Wrack des „Großer Kurfürst“ ein Hinderniß für die Schifffahrt im Canal ist und die Arbeiten zur Hebung desselben wegen des herannahenden Winters ausgesetzt worden sind, ist der deutschen Regierung seitens der britischen Admiralität die baldige Beseitigung des Wracks als äußerst wünschenswerth bezeichnet worden. — Der türkische Admiral Hobart Pacha, der sich gegenwärtig in Deutschland aufhält, hat unserer Admiralität einen Plan unterbreitet, der in ausführlicher Weise die Hebung des „Großer Kurfürst“ bespricht. Das diesbezügliche Schriftstück ist dem deutschen Kronprinzen übergeben worden.

\* Das Kronprinzliche Paar gedenkt am 4. October nach Berlin zurückzukehren und sich am 6. nach Kiel zu begeben, um der Einschiffung des Prinzen Heinrich auf dem „Prinz Adalbert“ beizuwohnen.

\* Die einzige Tochter des Reichskanzlers, die Gräfin Marie von Bismarck, hat sich mit dem Grafen Cuno von Ranzau verlobt. Graf Ranzau, einer der ältesten schleswig-holsteinischen Adelsfamilien angehörig, ist Legations-Secretär und Premierlieutenant der Reserve des 3. Garde-Ulanen-Regiments.

\* Die Commission zur Vorberathung des Socialistengesetzes hat immer noch die Frage der obersten Beschwerde-Instanz (§§ 4, 8 und 17) umgangen. Der Regierungsbevollmächtigte hat die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche eine event. nochmalige Reichstagsauflösung in Aussicht stellte, als keineswegs von der Regierung inspirirt bezeichnet.

## 2.

### Geheime Arbeiten.

Eines schickt sich nicht für Alle.  
Sehe Jeder, wie er's treibet  
Sehe Jeder, wo er bleibe,  
Und wer sieht, daß er nicht fallet

Während Vater und Mutter sich in solcher Weise besprachen, saß der Sohn in der entfernten Gymnasialstadt emsig bei seinen Büchern und arbeitete. „Für heute genug!“ sagte er endlich; „ich bin nicht allein mit Allem fertig, sondern habe so viel vorgearbeitet, daß mein lieber Professor . . . städter seine Freude haben soll. Nun kann ich auch noch ein Ständchen an mein Spieltisch gehen und mir einige Groschen dadurch verdienen, die ich mit gutem Gewissen zu meinem Vergnügen verwenden kann. Morgen wird „Minna von Barnhelm“ gegeben — das muß ich sehen. Was mich beim Lesen so entzückt, muß dargestellt noch ganz anders wirken.“

Während dieses Selbstgesprächs holte er aus seiner Schublade Scripturen hervor, die er stets sorgfältig vor seinen Stubengenossen verschlossen hielt, und an denen er nur arbeitete, wenn diese entweder auswärts waren, oder wenn sie schon schliefen.

\* Berlin, 25. Sept. Nach der heute Abend erschienenen officiösen Mittheilung würde die Einberufung der nächsten ordentlichen Reichstagsession erst im Januar künftigen Jahres erfolgen, da die Einbringung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats auf Anfang December in Aussicht genommen ist. Bestimmte Entscheidungen werden erst nach Beendigung der laufenden Session gefaßt werden.

\* Zur glücklichen Genesung unseres Kaisers wird officiös geschrieben: Wenn bereits die Kunde von dem kräftigen Auftreten des Kaisers bei der Parade zu Wabern freudige Theilnahme und Genugthuung hervorgerufen hat, so ist diese noch gesteigert worden durch die Gewißheit, daß jene anstrengende Thätigkeit dem hohen Herrn durchaus gut bekommen ist. Alle Nachrichten aus Hesse stimmen darin überein, daß das Aussehen und das gesammte Auftreten des Kaisers volles Zeugniß giebt von der wiedererwonnenen Kräftigung des Fürsten. Jetzt kann es ja ausgesprochen werden, daß in der ersten Zeit nach dem Attentat die größten Besorgnisse gehegt wurden, der Kaiser werde, ungeachtet seiner trefflichen Constitution, in seinem hohen Alter nicht im Stande sein, den enormen Blutverlust, den er in Folge der Verwundung bei der Fahrt nach dem Palais gehabt hatte, wieder zu ersetzen. Es ist eine fast wunderbare Thatsache, daß dies anscheinend und jedenfalls bis zu einem erheblichen Grade dennoch geschehen ist.

\* 26. Sept. Die Commission für das Socialistengesetz nahm § 20 (Belagerungszustand) mit Amendements an. Hiernach ist der Belagerungszustand nur bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit zulässig. Ferner soll das Versammlungsverbot sich nicht auf Reichstags- und Landtagwahlenversammlungen beziehen. Endlich soll Personen, die an dem betreffenden Orte wohnhaft sind, der Aufenthalt daselbst nicht verjagt werden können. Zu § 22 wurde der Antrag von Schauf, wonach das Gesetz bis 31. März 1881 gilt, mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Conservativen und Socialisten stimmten dagegen. Morgen Beschlußfassung über den Paragraphen, betreffend die Beschwerdeinstanz des Bundesraths.

\* Die hiesige Stadterordnetenversammlung wählte mit 85 gegen 8 Stimmen den Oberbürgermeister von Fockensbeck (Breslau) zum hiesigen Oberbürgermeister.

\* Am Donnerstag ist in Berlin die Sachverständigen-Commission zusammengetreten, welche die vom Bundesrath aus ganz Deutschland eingeforderten Gutachten über die bekannte Frage der Gefängnisarbeit zu berathen und sodann die Grundsätze festzustellen hat, die in das zu erwartende Reichsgesetz über die Art des Strafvollzuges in der Richtung der Beschäftigung der Gefangenen aufgenommen werden sollen.

\* Uebereinstimmende Nachrichten aus einzelnen Theilen des Reichs bringen die freudige Kunde über eine Besserung der Lage der heimischen Industrie. So haben in Elberfeld die Seidenwebereien bedeutende Bestellungen erhalten. Aus Pforzheim wird von einer lebhaften Thätigkeit in den Bijouterie-Geschäften berichtet, wonach seit einiger Zeit die meisten Fabriken in voller Stundenzahl, mehrere sogar Nachts arbeiten lassen. Endlich enthält das „Leipziger Tgl.“ eine Zuschrift, darin es heißt: „In Meerane und Glauchau ist der Geschäftsgang in der Manufacturwaarenbranche seit Beginn dieser Saison in starkem Aufschwung begriffen und hat augenblicklich eine Höhe erreicht, wie wir sie seit einer Reihe von Jahren nicht mehr kannten.“

Er ging nun daran mit vielem Eifer, einen humoristischen Aufsatz zu vollenden, der ihm wieder eine außerordentliche Einnahme verschaffen sollte. Es ist das allerdings eine seltsame Beschäftigung für einen Primaner, und er war dazu gekommen, er wußte kaum wie? Aber die Sache hatte sich ganz natürlich gemacht.

Das poetische Gemüth der Mutter, verbunden mit der Ritterlichkeit und Festigkeit des Vaters waren nun beide auf den Sohn vererbt. Was Wunder, daß er Vieles anders sah und empfand, als viele seiner Altersgenossen? Diese stete Beschäftigung mit den alten Classikern weckte den poetischen Sinn, der sich hernach mit einer wahren Leidenschaft auf die Literatur des eigenen Volkes warf. Bei alledem konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß er auch dann und wann einen Vers machte, aber seine kräftige Natur sowohl, als der Ernst, mit welchem er das Leben auffaßte, hatte ihn vor verliebten Seufzern bewahrt, wie solche wohl stets als Erstlingsprodukte austreten; vielmehr mußte nicht selten ein Mischküler seinen beifenden Sarkasmus in einem gelungenen Epigramm erfahren. Während seiner ganzen Schulzeit hatte er dem deutschen Aufsatz große Vorliebe zugewandt und sich eine Gewandtheit des Stils angeeignet, die nun, ver-

\* Falsche Fünzig-Pfennigstücke mit der Jahreszahl 1877 scheinen gegenwärtig in ziemlich großer Anzahl zu circuliren. Die Falsificate, deren Composition aus Zink und Blei besteht, unterscheiden sich von den echten Münzen durch eine sehr mangelhafte Prägung, an welcher sie leicht erkennbar sind.

\* Hamburg, 26. Sept. Das Schwurgericht verurtheilte den Knabenmörder Döppe zum Tode.

\* Koblenz, 25. Sept. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz sind gestern Abend kurz vor 9 Uhr hier eingetroffen. Auf allen Stationen, durch welche der kaiserliche Zug fuhr, hatten sich die Schulen und die Vereine mit Musik zur Begrüßung aufgestellt. Die Städte Weisburg, Limburg, Nassau, Ems und Oberlahnstein waren festlich beleuchtet. Auf der hiesigen Rheinbrücke bildeten der Kriegerverein, die Gilden, Turner, Schützen, die Feuerwehr und der Gesellenverein mit Fackeln und Lampions Spalier und begrüßten Ihre Majestäten mit den Klängen der Nationalhymne und der „Wacht am Rhein“. Alle Straßen der Stadt sind festlich beleuchtet.

\* Wien, 26. Sept. (Officiell.) Laut Meldung aus Dolnje Tuzla vom 25. d. empfangt Szapary am 25. d. eine Deputation aus Zwornik, welche ihre Ergebenheit und Unterwerfung mit der Bitte ausdrückt, die Truppen möchten Zwornik besetzen. Die Truppen sind heute nach Zwornik abmarschirt. — Generalmajor Reinländer meldet vom 25. d.: Heute erschien in Sibacs eine Deputation aus Petrovacs und erklärte ihre unbedingte Unterwerfung und die Bereitwilligkeit, die Waffen abzuliefern. Gleiches erfolgte in Kulenwafus und Bielai.

\* Spanien. Am 28. December 1870 wurde bekanntlich General Prim in Madrid ermordet. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, seine Mörder zu ermitteln. Allerdings war man ihnen allem Anschein nach auf der Spur, und standen im verfloffenen Juli drei Angeklagte vor dem Madrider Tribunal. Einer der Beschuldigten, Jose Lopez Perez erklärte damals, er warte mit Ungeduld auf den Augenblick, wo er den Schleier, der die Angelegenheit bedecke, lüften dürfe, er werde sofort die wahren Mörder entlarven, „wenn man ihn in einem Gefängniß derart in Sicherheit brächte, daß ihm durchaus nichts geschehen könne.“ Die öffentliche Meinung in Spanien bezeichnete seit der Zeit verschiedene hochstehende Personen als die Anstifter des Mordes. Nun wird plötzlich gemeldet, daß Perez von einem seiner Mitgefangenen im Gefängniß durch zwei Dolmetscher lebensgefährlich verletzt sei. Eine Aufklärung dieser Affaire bleibt abzuwarten.

\* Neworleans, 25. Sept. Gestern sind 58 Personen an gelben Fieber gestorben. In Memphis nimmt die Krankheit wieder zu. Montag und Dienstag sind hier 120 Personen gestorben.

### Vocales und Provinzielles.

\* **Elsteth**, 27. Sept. Laut brieflicher Nachricht war die hiesige Brig „Thetis“, v. Reeken, von Sibara nach Valparaiso bestimmt, am 7. August in Port Stanley (Falklands Inseln) binnengelassen um die aus 26 Personen bestehende Mannschaft der englischen Bark „Juliet“, Duguis, aus Liverpool, zu landen. Die Leute wurden am 1. August in einem kleinen Boote bei Staaten Island (Cap San Antonio) angetroffen, wo dieselben in der vorhergehenden Nacht ihr Schiff verloren und nur das Leben gerettet hatten. Capt. v. Reeken gedachte am nächsten Tage die Reise nach Valparaiso fortzusetzen. — Einem zweiten Eis-

bunden mit der nöthigen Gedankenfülle, seine Aufsätze weit über die seiner Altersgenossen hoben, was seine Lust an dieser Arbeit immer steigerte. So war der angehende Primaner.

Um diese Zeit besuchte ein Taschenspieler die Stadt, der sich Professor Winter nannte und an zwei Tagen wöchentlich in dem Theater seine Vorstellungen gab. Dieser machte viel neue gefundene Kunststücke, und die Eleganz der Handhabung, wie seine schöne Person, zog besonders das weibliche Geschlecht an, so daß Frauen und Mädchen von nichts sprachen, als vom schönen Professor Winter und seinen wunderbaren Leistungen, und den Tag nicht erwarten konnten, an welchem er wieder zu sehen war. Als derselbe seine dritte Vorstellung angekündigt, war unser junger Freund in einer Familie zu Tisch — denn die Lehrer hatten dem talentvollen und fleißigen Jünglinge Freitische zugewiesen, damit er seine Kraft nicht durch Privatstunden mit Broderwerb abnutzen möge. Bei Tische war natürlich von Professor Winter die Rede, und der von den Töchtern gedrängte Hausvater wandte sich an Rudolph und sagte: „Herr Vergen, würden Sie heute wohl Zeit haben, die Meinigen zur Vorstellung zu begleiten? Ich bin für den Abend engagirt und möchte das Frauenpersonal nicht ganz ohne männliche Aufsicht gehen lassen.“

flieher Schiffe ist gleichfalls das Glück zu Theil geworden, Menschen zu retten, indem die hiesige Bark „Elise“, Capt. Wieting, von hier in Ballast nach Newcastle bestimmt, die Mannschaft der englischen Brig „Ohio“, welche mit Kohlen beladen und in sinkendem Zustande war, aufgenommen und am 24. Sept. glücklich in Newcastle gelandet hat.

\* Der Gem. meldet: Wie man sagt, hat der Geh. Oberkirchenrath Dr. Nielsen um seinen Abschied nachgesucht. Als Nachfolger wird vielfach der Kirchenrath Ruperti in Cutin genannt. Der Oberkirchenrathsinpector Kunde soll an einem Augenübel leiden, so daß auch er vielleicht in den Ruhestand treten wird.

\* (Sport.) Es wird die Leser unseres Blattes und vor Allem die für die deutsche Landes-Pferdezucht und speciell für die schwebende Middle-Parl-Lotterie weit verbreiteten Interessenten freuen, wenn wir ihnen authentisch mittheilen, daß am letzten Donnerstag zu Doncaster die mit dem Ankauf werthvollen Pferde-Materials betrauten und zur Zeit in England eifrig beschäftigten Herren Graf Lehndorff, Landstallmeister zu Graditz und Herr Landrath U. v. Dergen einen großen, starken, regelmäßig gestellten, edlen Hengst — sieben Jahre alt — „Delham“ vorzüglichster Abkunft gekauft haben. Daß der Werth und der Preis des edlen Thieres, das, nun als erster Hauptgewinn in der am 17. October a. c. zu ziehenden Middle-Parl-Lotterie, Aller Augen auf sich ziehen wird, ein hoher und mit Tausend Fünfhundert Pfd. Sterl. (30,000 Mk.) nicht zu übermäßig bezahlter ist, geht wohl am Besten daraus hervor, daß „Delham“ noch am Nachmittage des Verkaufs-Tages — nach geschahem Abschluß — unter hohem Gewicht das Alexandra Plate von 300 Pfd. Sterl. (6000 Mk.) über eine Meile in gutem Style gegen Graf Lagranges „Leopold“ und drei andere Gegner gewann. Das vielbegehrte Gewinn-Object der Middle-Parl-Lotterie ist, wie uns Englische Original-Briefe mittheilen, ein auf dem Boden Alt-Englands bewundertes und auf der Rennbahn gefürchtetes Pferd. Der um unsere Pferdezucht verdienten Commission ist lebhaft zu diesem Ankauf zu gratuliren und zu wünschen, daß die gestern und heute zu machenden Erwerbungen edlen Materials gleich günstig sind.

\* **Jever**, 24. Sept. Dem heutigen Kram- und Viehmarkt (Michaelismarkt) waren zugeführt 667 Stück Rindvieh, 306 Schafe, etwa 208 Schweine und einige Pferde. Der Markt brachte infolgedessen Bedeutung, als answärtige Viehhändler in recht großer Anzahl sich eingefunden hatten, und gestaltete sich der Handel fast allenthalben ziemlich lebhaft bei einigermaßen guten Preisen, obwohl für Rindvieh die vorigjährigen Preise nicht erreicht wurden. Ebenso wurden für Schweine nicht sehr hohe Preise erzielt.

### Vermischtes.

— **Köln**, 26. Sept. Gestern Nachmittag gegen  $\frac{1}{4}$  vor 5 Uhr fand ein Probelaute mit den Domglocken statt; die Kaiser-glocke mischte ihre gewaltige Stimme mit in den weitschallenden Chorus. Es steht nunmehr zu erwarten, daß sie heute Mittag den Kaiser, dessen Namen sie trägt, bei seiner Ankunft in Köln im Vereine mit sämmtlichen Glocken unserer Stadt begrüßen wird.

— Der Viehmarkt in Neuf am Montag war von etwa 1200 Stück Vieh betrieben, die bis auf etwa 100 Stück auch Käufer fanden. Die Preise waren auch diesmal sehr gedrückt, da für beste Waare nur 63—67 Mk pro 100 Pfund erzielt wurde, mittlere Waare ging für 54 bis 60 Mk ab.

Dann machte der launige alte Herr noch viele witzige Bemerkungen über die Winter-Manie, und seine Damen wehreten sich, so gut sie konnten. So war denn Rudolph auch dazu gekommen, den Taschenspieler zu sehen und auch zu bewundern. Nach Hause gekommen, warf er ein launiges Gedicht auf's Papier, welches aber eine Ironie auf den Enthusiasmus der Mädchen war. Es stellte diesen als Werk der Zauberei und den Künstler als den Gottseibeiuns dar. Absichtslos war es hingeworfen. Wie er es aber wieder und wieder durchlas, schien es ihm gelungen und ein Gedanke tauchte in ihm auf. Wie, wenn er es anonym dem Drucke übergäbe? Bis dahin hatte noch Niemand ein poetisches Produkt von ihm gesehen. Die wahre Muse ist immer schüchtern. Hierbei war aber nichts zu wagen, denn Niemand konnte den Verfasser errathen, wenn die Redaction es aufnahm. Der Gedanke, sich zum ersten Male gedruckt zu sehen, ist stets ein verlockender und läßt sich schwer abweisen. Kurz von Entschluß, wie er war, schrieb Rudolph das Poem sauber ab und setzte darunter: „Zur Aufnahme in's Morgenblatt anheim gegeben.“ — adressirte: „An die Redaction des Morgenblattes“, und ergriff seine Mütze, um es noch am selbigen Abend in den Briefkasten zu werfen. (Fortsetzung folgt.)

Allen denen, die meinem lieben Gatten die letzte Ehre erwiesen, sage meinen innigsten Dank.

**S. Janßen Wwe.**

**Teppiche**, in  $\frac{5}{4}$ ,  $\frac{7}{4}$  und  $\frac{9}{4}$  breiter Schnittwaare, in gestreiften und gemusterten Dessins, sowie auch **abgepaßte Teppiche** halte in reicher Auswahl stets am Lager; **feinere Teppiche** liefere auf Bestellung nach Muster in kurzer Zeit.

**S. G. Deetjen.**

**Angostura-Bitter** empfiehlt  
**G. von Hütschler.**

**Gestickte Striche, Kragen und Stulpen, seid. Shawls und Manteltücher;** ferner **faconnirte Chiffons, Viqués** in geraucht und ungeraucht empfehle bestens.

**S. G. Deetjen.**

**Sand-Kartoffeln**  
sind stets vorrätzig bei  
**D. Bartels.**

**Sereinigte Bettfedern u. Daunen, Drells, Daunendrells, Federleinen** und sonstige Inlettstoffe in reicher Auswahl; sehr schöne  $\frac{5}{4}$ ,  $\frac{11}{8}$ ,  $\frac{6}{4}$ ,  $\frac{10}{4}$  und  $\frac{12}{4}$  gebleichte Leinen,  $\frac{5}{4}$ ,  $\frac{11}{8}$  und  $\frac{6}{4}$  gebleichte Halbleinen,  $\frac{5}{4}$  und  $\frac{6}{4}$  ungebleichten Stouts zu sehr billigen Preisen.

**H. G. Deetjen.**

(Gesuch.) Eine leistungsfähige **Fabrik in sächsischen halbwoollenen, wollenen und halbselidenen**

**Damenkleiderstoffen,**

welche ihre Fabrikate auch in einzelnen Metern abgiebt, sucht für **Oldenburg gut empfohlene Geschäftsleute**, welche sich schon ähnliche Manufacturen für Privatreute führend, mit dem Verkauf derselben für ihre Rechnung beschäftigen wollen. Der Verkauf **einzelner Kleider** nach den reichhaltigsten Musterkarten eignet sich auch gut für **Damenschneider** und **Weisswaarengeschäfte**.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre **L. S.** postlagernd **Merane** in Sachsen angenommen.

Das **Neueste in Kleiderstoffen, Winterpaletots, Regenpaletots u. Havelocks, Floconnés, Rayés, Ratinés und Burkins** halte bestens empfohlen.

**H. G. Deetjen.**

Wir empfehlen unser großes Lager von **Grabmonumenten aller Art**, in Marmor, Granit, Sandstein, mit Grabeinfassung und Begräbnisplatten. Auch übernehmen wir alle Arten **Steinhauerarbeiten** sowie Erneuerung alter Denkmäler und versprechen prompte Bedienung. Ferner halten wir ein großes Lager von **Schleifsteinen** zum Reifen für Schmiede bis zum feinsten für Schiffsbaumeister, die Größe 1.50 Meter, Durchmesser 0.30 Meter. Auch sind wieder **Schweineerträge** am Plage, zu billigen Preisen.

**Behrens & Schumann,**  
Brake a. d. Weier.

**Sonntag, den 29. September.**

**BALL.**

**Anfang 6 Uhr Abends.**  
Es ladet freundlichst ein  
**C. H. Stege Wwe.**

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Zugerei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außerordentlich billigen Preisen.

**Häcksel-Maschinen** 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Km. 60 an; frei jeder Bahnstation.

**Neue Schrot-Mühlen** mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Km. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Km. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Km. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht verrechnet sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.**

**Liebig Company's Fleisch-Extract**

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

**Nur ächt** wenn die Etiquette **J. von** in blauer den Namenszug **Liebig** Farbe trägt.

In **Elsfleth** zu haben bei den Herren: **J. D. Borgstede, G. von Hütschler, Fr. Lidecke** und Apotheker **Volkhausen.**

**Kein Zauber, aber reell u. spottbillig!!!**

**12 nützliche, hochelegante Gegenstände für Jedermann passend in Kiste verpackt für nur 5 Mark:**

1 hochelegante Kaffeebüchse von Metall mit Malerei, — 1 hierzu passende Zuckerbüchse, — 1 feiner Leuchter mit Bronze, — 1 Damentaschenpiegel mit Nadelhalter, — ein feines Wandfeuerzeug von decorirtem Blech, — 3 Dessertteller mit geschmackvoller Malerei, — ein elegantes Schreibzeug von Metall, — 1 reizende Papeterie, — 2 schöne Schweizerlandschaften unter Glas und Rahmen.

Alles zusammen für **nur 5 Mark** liefert:

**G. Schulze** in **Leipzig**, Hospitalstraße 11B.

NB. Diese solide Offerte bitte nicht mit ähnlichen Anerbieten zu vertauscheln.

**Nähmaschinen**

verschiedener Systeme, insbesondere Singer's Original-Nähmaschinen zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie; Unterricht gratis; kleinere Reparaturen werden unentgeltlich von mir beschafft.

**S. G. Deetjen.**

**Petroleum,**

allerbeste Waare, 24 Pfund für 3 Mark.  
**D. Bartels.**

**Vertrauen kann ein Kranker**

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thätiglich bewährt hat. Daß durch diese Methode außerordentlich günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

**= Dr. Airy's Naturheilmethode =**

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Airy'schen Methode durch das angelegentlich beachtete Buch gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Zabel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlag-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.**

Dieses Buch ist vorrätzig in **L. Zirk's** Buchdruckerei.

**J. Ohlmeyer,**

in **Bremen,**  
am **Markt No. 14**

**Garn- und Strumpf-Waaren, Unterziehzeuge, Fantasie-Artikel und Kurzwaaren.**

Billige Preise, prompte Bedienung. Porto- und Steuerfreie Zusendung.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Zirk.**

Unter der Hand zu verkaufen: mehrere kleine **Haushaltungs-Gegenstände**, sowie ein fast neues **zweischläfriges vollständiges Bett**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Meine jetzt von Herrn Actuar **Drüding** bewohnte **Wohnung** habe noch zum 1. Mai 1879 zu vermieten.

**G. H. Wempe.**

**Gesucht**

Auf 1. November ein **Mädchen.**

**H. Wichmann.**

Täglich frisch geräucherte **Alse**  
**H. de Vries.**



**Freiwillige Turnerfeuerwehr.**

**Montag, den 30. Sept.,**

**Abends 7 Uhr,**

**Uebung.**

Antreten vor dem **Spitzenhause.**

**Der Spitzenmeister.**

**Verlobungs-Anzeige.**

**Johanne Janzen**  
**Heinrich Warns**

Elsfleth

Lienen.

**Angek. und abgeg. Schiffe.**

<b>Bremerhaven, 27. Sept.</b>	von	Genius, Olmanns	Harmouth
		Kosmopolit, Bunje	Greenock
<b>Falmouth, 26. Sept.</b>	von	Vineta, Schweidel	Iquique
		nach Hamburg bestimmt, an Bord aller wohl	
<b>Grangemouth, 25. Sept.</b>	von	Olto, Frage	Cronstadt
		Montrose, 26. Sept.	von
		Johanna, Wachtendorf	Petersburg
<b>Java, 24. Sept.</b>	nach	Triton, Groninger	Falmouth
		Newport, 12. Sept.	nach
		Lienen, Drees	Hamburg